

Junge wollen mehr Treffs

Muhen Gemeinde prüft eine Ausweitung der Jugendarbeit

VON NADJA ROHNER

Braucht Muhen eine offene Jugendarbeit oder nicht? Um diese Frage zu klären, lädt die Gemeinde zu einer rund vierstündigen Diskussionsrunde, zusammen mit Safenwil, Kölliken und Walterswil. Angesprochen seien Eltern und Personen, die im Alltag mit Jugendlichen zu tun haben, sagt die Müheler Gemeinderätin Gertrud Jost. Man wolle von den Erwachsenen hören, welche Fragen und Probleme zum Thema Jugendarbeit im Raum stünden. «Dass sich die Jugendlichen dringend eine Jugendarbeit wünschen, wissen wir bereits», sagt Jost. Zum einen seien sie selber mit diesem Wunsch an die Gemeinderäte gelangt, zum anderen habe man mit den Jugendlichen in allen vier Gemeinden Interviews durchgeführt, um den Bedarf zu klären.

Jugendarbeit für jede Gemeinde

Die Zusammenarbeit von Muhen, Kölliken, Safenwil und Walterswil habe praktische Gründe, erklärt Gertrud Jost. Zum einen wolle man bei der Planung Synergien nutzen. Zum anderen könnten die Gemeinden auch später zusammenarbeiten, wenn das Thema

offene Jugendarbeit konkret wird. «Wenn man einen Jugendarbeiter mit einem 100-Prozent-Pensum einstellen will, muss die Gemeinde mindestens 10000 Einwohner haben.» Eine gemeindeübergreifende Dachorganisation

«Es wäre schön, wenn Eltern sich mehr für die Belange der Jugendlichen einsetzen würden.»

Gertrud Jost, Gemeinderätin Muhen

on mit einem gemeinsamen Jugendarbeiter wäre also denkbar. Trotzdem würde jede Gemeinde eine dorfeigene Jugendarbeit betreiben – falls das Projekt bei der Gemeindeversammlung eine Mehrheit finde, so Jost.

Keine freiwilligen Helfer gefunden

Jost hat in Muhen bereits einen Jungentreff aufgebaut, der jedoch nur einmal im Monat stattfindet. Nicht aus Mangel an Interesse: Bis zu 50 Jugendliche zwischen 12 und 17 Jahren nehmen an den unterschiedlichen

Aktivitäten teil, die von den Teenagern selber organisiert werden. Jost und die drei anderen Mitglieder der Jugendkommission übernehmen jeweils die Aufsicht – in ihrer Freizeit, unentgeltlich. «Die Jugendlichen hätten am liebsten einen Treff pro Woche», sagt Jost. Es sei den Aufsichtspersonen aber nicht möglich, selber so viele Einsätze zu machen. Die Gemeinde habe deshalb einen Aufruf für weitere freiwillige Aufsichtspersonen gemacht. «Die Resonanz war gleich null.»

Wenig Interesse

Auch für die anstehende Diskussion am runden Tisch seien noch keine Anmeldungen eingegangen. Jost bedauert das mangelnde Interesse der Erwachsenen: «Es wäre schön, wenn Eltern sich mehr für die Belange der Jugendlichen einsetzen würden.» Jugendarbeit binde die Jugendliche vermehrt in die Gemeinschaft ein, wirke sozialpräventiv und vermindere letztlich Folgekosten.

Diskussionsveranstaltung am Samstag, 1. Juni 2013, 9 bis 13 Uhr, Aula Kölliken
Anmeldung und Informationen bei Gertrud Jost, 062 723 19 53

Mit Fallschirm drei Stunden im Baum gehangen

Moosleerau Glück im Unglück hatte ein Fallschirmspringer am Sonntag: Ein Windstoss trieb ihn in die Bäume, wo er festhing. Die Bergung des 20-jährigen gestaltete sich schwierig. Der junge Mann überstand den Unfall aber beinahe unverletzt.

Sieben Fallschirmspringer waren mit einem Flieler beim Flugplatz Triengen gestartet. Es kamen aber nur sechs planmässig runter. Ein Windstoss trieb den Unglücksraben in die Richtung der Bäume, sodass er dort letztlich drei Stunden festhing, wie Tele M1 berichtet. Wegen des starken Windes war es für die Mitarbeiter der Rega und der Feuerwehr kein einfaches Unternehmen, den Verunfallten aus seiner misslichen Lage zu befreien.

Beinahe unverletzt geblieben

Der junge Mann besass einen wachsamem Schutzengel, denn er überstand den Unglücksflug beinahe unverletzt. Er wurde aber zur Kontrolle ins Spital gebracht. Sein Vater, Werner Kull, bangte stundenlang um seinen Sohn. Er hatte bereits in der Landezone auf ihn gewartet. Am Ende war er erleichtert: «Es war nicht einfach, ihn von dort oben runterzubringen. Aber den Rettungskräften gelang das sehr gut und ich danke ihnen ganz herzlich dafür.» (AHU)

@ ausserdem zum Thema

Das Video zum Thema finden Sie auf www.aargauerzeitung.ch.



NINA AMANN

Englisch lernen mit berühmtem Talent

Am Montagnachmittag besuchte das amerikanische Gesangstalent Sarah Burgess die Schule Muhen. Burgess hat 2007 an der Castingshow «American Idol» teilgenommen und tourt schon zum vierten Mal mit «Coole Schule» durch die Schweiz. Die Schüler sollen ihre

Hemmungen beim Englischsprechen verlieren. Während Burgess ihren neusten Song zum Besten gab, durften die Schüler fehlende Wörter in den Songtext einfügen. Anschliessend haben sie die 25-jährige Sängerin – ohne Angst vor Fehlern – mit Fragen gelöchert.



Roger Müller, Unterkulm (l.), und Edmund Studiger, Oberkulm.

Die Behörden treiben die Fusion voran

Unterkulm Mit ihrer Unterschrift bezeugen die Gemeindeammänner von Ober- und Unterkulm, dass sich die beiden Gemeinderäte gemeinsam hinter das Fusionsprojekt stellen.

VON PETER SIEGRIST

Bei einer offiziellen Einladung zu einer Medieninfo auf 15.36 Uhr denkt der Empfänger zuerst an einen Verschreiber, er wird dann aber eines Besseren belehrt.

Vor 477 Jahren, 1536 wurde die damalige Gemeinde in zwei Gemeinwesen getrennt. Bemerkenswert ist dabei, dass bis 1953 für beide Gemeinden nur ein Wappen bestand.

Eine Gemeinde und zwei Tauben

«Jetzt wollen wir nach 480 Jahren,

was einst zusammengehörte, wieder zusammenfügen», sagte der Unterkulmer Gemeindeammann Roger Müller. Die Behörden beider Gemeinden haben beschlossen, die Fusion voranzutreiben und abzuschliessen. Stellvertretend für die Räte unterzeichneten die Gemeindeammänner Roger Müller und sein Kanzler Beat Baumann sowie Edmund Studiger mit Ulrich Wiederkehr eine Absichtserklärung.

Zwischen September 2012 und April 2013 haben sich rund 60 Personen aus beiden Gemeinden in sieben Arbeitsgruppen engagiert. «Wir sind

sehr zufrieden», erklärte Müller, «in den Gruppen wurde äusserst zielgerichtet gearbeitet und jetzt liegen die entscheidenden Fakten auf dem Tisch.» Der Schlussbericht wird am 21. Juni der Bevölkerung öffentlich vorgestellt. Jede Gruppe hat jeweils die Chancen und Risiken in den Fachgebieten herausgearbeitet und beurteilt: Behörden/Verwaltung, Raumplanung, Schule, Finanzen/Liegenschaften, Versorgung/Entsorgung, Ortsbürger, Kultur/Gesellschaft. In den Gruppen habe eine gute Stimmung geherrscht, die Mitglieder gingen die Fragen offen an, erklärte Müller. «Viele erkannten die Chancen, die eine Vereinigung bietet.» Für Studiger und Müller ist jetzt entscheidend, «dass es uns gelingt, mit Fakten die Bürger zu überzeugen, denn diese sprechen klar für die Fusion».

Die für das Wappen zuständige Gruppe hat sich entschieden. Im Wappen der neuen Gemeinde Kulm sollen sich zwei weisse Tauben (der Name Kulm basiert auf der römischen Villa Columbaria) auf blauem Grund gegenüberstehen. Unter ihren Füssen fliesst die Wyna.

Der politische Prozess sieht zwei Abstimmungen vor. Am 22. November 2013 kommt die Vorlage in beiden Ortschaften vor die Gemeindeversammlung. Im März 2014 findet die Urnenabstimmung statt. Der Start der fusionierten Gemeinde Kulm wäre für Januar 2015 geplant.

«Die Gemeinderäte von Unterkulm und Oberkulm stellen sich gemeinsam hinter das Fusionsprojekt.»

Aus der Absichtserklärung

Briefe an die az

Margrit Gautschi – die richtige Wahl

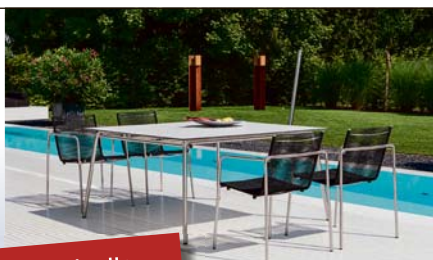
az vom 4.3.: zum ersten Wahlgang für Bezirksgerichtssitz «Kiechle und Gautschi an der Spitze»

Margrit Gautschi verdient eine ehrenvolle Wahl als Bezirksrichterin. Ohne breit angelegte Werbekampagne, aber mit persönlicher Anwesenheit und direkten Kontakten zur Bevölkerung an vielen Anlässen, hat sie bereits im ersten Wahlgang ein hervorragendes Resultat erzielt. Das ist eine ausgezeichnete Ausgangslage für den

zweiten Wahlgang und lässt das Vertrauen zahlreicher Stimmbürgerinnen und Stimmbürger unseres Bezirks in Margrit Gautschi erkennen. Sie hat das Profil für die anspruchsvolle Arbeit am Bezirksgericht und ist bereit, diese Aufgabe mit Interesse und grossem Engagement in Angriff zu nehmen. Ihre reiche Lebenserfahrung, das hohe Mass an beruflich erworbenen Fachkenntnissen, die pragmatische Vorgehensweise und die nötige Diskretion zeichnen sie als ideale Kandidatin aus.

SYLVIA FLÜCKIGER, NATIONALRÄTIN, SCHÖFTLAND

INSERAT



Neue Webseite
www.moebelschaller.ch



6232 Geuensee
Telefon 041 925 60 90
www.moebelschaller.ch

Gartenmöbel jetzt bestellen

möbel Schaller

111 Jahre

Raum zum Geniessen